

Aus dem Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz  
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Graz

# Seltene oder bemerkenswerte Porlinge aus der Steiermark (I)

Von Stefan PLANK

Mit 2 Abbildungen und 3 Verbreitungskarten (im Text)

Eingelangt am 15. März 1979

## Zusammenfassung

Es werden 9 seltene Porlingsarten für die Steiermark angegeben. Neu für die Steiermark sind dabei *Corioloopsis gallica*, *Funalia trogii*, *Podofomes trogii* und *Polyporus mori*. Die bisher bekannten Fundorte von *Podofomes trogii*, *Phellinus laevigatus* und *Spongipellis spumeus* in Österreich sind in drei Fundpunkt-Verbreitungskarten dargestellt.

## Résumé

Neuf espèces de polypores rares sont notées, dont quatre sont nouvelles pour la Styrie: *Corioloopsis gallica*, *Funalia trogii*, *Podofomes trogii* et *Polyporus mori*. Les points de localisation connus en Autriche de *Podofomes trogii*, *Phellinus laevigatus* et *Spongipellis spumeus* sont représentés dans 3 cartes de répartition.

## Einleitung

Obwohl der Begriff der Porlinge (Polyporaceae) in systematischer Hinsicht nicht mehr in Gebrauch ist, wird er als Sammelbezeichnung einer konvergenten Gruppe von Basidiomyceten von mehr oder weniger ledriger bis holziger Konsistenz, poroidem Hymenophor, untrennbar miteinander verbundener Hut- und Röhrentrama und fast ausschließlicher Lebensweise an Holz besonders für floristische Untersuchungen immer noch gerne herangezogen. Nicht zuletzt ist er durch die „Checklist of European Polypores“ von DONK 1974 oder das Werk RYVARDENs 1976 und 1978 über „The Polyporaceae of North Europe“ aufgewertet worden. Auch für die vorliegende Arbeit und eine vorgesehene Serie von Beiträgen über die Verbreitung und Ökologie dieser Pilzgruppe in der Steiermark wurde dieser pragmatische Begriff beibehalten.

Seit WETTSTEIN 1885 und 1888 sind die Kenntnisse über die Pilzwelt der Steiermark nicht mehr zusammengefaßt worden. Seine Angaben über Porlingsfundorte in der Steiermark werden durch eine Reihe lokalfloristischer Arbeiten ergänzt, in denen ebenfalls Hinweise auf Porlinge enthalten sind (z. B. RECHINGER 1930; E. JAHN 1969 und 1972; WOLKINGER 1973; SEGWITZ 1976). Fundorte steirischer Porlinge hat auch PILAT 1936–1942 aufgenommen, weiters H. JAHN in verschiedenen Beiträgen zur Kenntnis der Porlinge Mitteleuropas sowie K. LOHWAG in seinem umfangreichen Schrifttum zur Pathologie der Porlinge.

Eine Anzahl von Belegen aus der Steiermark liegt im Naturhistorischen Museum in Wien auf, insbesondere aus der Zeit RECHINGERS.

Auch das Landesmuseum Joanneum in Graz (Herbarium Joannei Graecensis, Flora Styriaca) beherbergt einige Porlingsfunde, Diese Sammlung ist allerdings revisionsbedürftig. Durch die Einrichtung eines Pilzherbariums am Institut für Systematische Botanik der Universität Graz (GZU) ist in den letzten Jahren die Erforschung der steirischen Pilzwelt wesentlich gefördert worden.

Die verschiedenartigen klimatischen, orographischen und Boden-Verhältnisse in der Steiermark eröffnen für pilzgeographische, arealkundliche und ökologische Untersuchungen eine Reihe interessanter Fragestellungen. Besonders im Übergangsbereich vom oststeirischen Hügelland zum steirischen Randgebirge kommt es zu einer Durchdringung von Arealen südlicher, thermophiler und boreal-montaner, meist kontinental getönter Arten. Zuletzt hat dies WOLKINGER 1979 für das Areal des thermophilen Porlings *Inonotus hispidus* in der Steiermark aufgezeigt. Auf die praktische, forstwirtschaftliche Bedeutung solcher Kartierungen sei hingewiesen.

Für wertvolle Hinweise und die freundliche Überlassung von Fundmaterial bin ich Herrn Insp. i. R. Josef RIEDL, Graz, ganz besonders dankbar. Für Hinweise danke ich auch Herrn Dr. Arnold ZIMMERMANN und Herrn Karl ADLBAUER vom Institut. Für die Möglichkeit, die Herbarien zu sichten, sei Herrn Univ.-Prof. Dr. Josef POELT (GZU), Herrn Dr. Uwe PASSAUER (W) und Herrn Mag. Dr. Detlef ERNET (Joanneum) recht herzlich gedankt.

## Methode

Die Fundortsangaben sind, sofern sie nicht Literatur-Zitate bzw. den Text von Beleg-Etiketten betreffen, nach folgendem Schema zusammengestellt und chronologisch nach dem Funddatum gereiht: Politische Gemeinde, Fundortsbezeichnung nach den Wanderkarten 1 : 50.000 vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien (Grundfeld- und Quadrantennummer – vgl. EHRENDORFER & HAMANN 1965): Wirtspflanze und Pflanzenteil, an dem der Fruchtkörper anhaftete, Funddatum (Jahr-Monat-Tag), Finder (und Bestimmer, falls nicht vom Autor vorgenommen), Herbarium, Belegnummer; z. B.: Arzberg, Kaltenberg, ca. 800 m (8759/3): *Fraxinus excelsior*, liegender Stamm, 1977-06-15, leg. S. PLANK, SPP 1014 und GZU.

Verwendete Abkürzungen:

GZU = Herbarium am Institut für Systematische Botanik der Universität Graz.

JR = Pilzherbarium Josef RIEDL, Graz.

SPP = Pilzherbarium Stefan PLANK, Graz.

W = Herbarium des Naturhistorischen Museums in Wien.

## Die Arten

**Coriopsis gallica** (FR.) RYV., Norw. J. Bot. 19:230, 1973.

Syn.: *Funalia gallica* (FR.) BOND. & SING. 1941; *Trametes extenuata* (DUR. & MONT.) PAT. 1900.

Fundorte: Graz, Glacisstraße im Gastgarten „Zur Eschenlaube“ (8958/2): *Fraxinus* sp., Stamm, 1975-08-19, leg. J. RIEDL, GZU; Halbenrain, Drauchenbachauen (9261/4): *Fraxinus excelsior*, Strunk, 1975-09-05, leg. S. PLANK, SPP 1013 und GZU; Graz, Körblergasse – Nähe Humboldtstraße (8958/2): *Fraxinus* sp., Strunk, 1975-09-28, leg. J. RIEDL, GZU; Arzberg, Kaltenberg, ca. 800 m (8759/3): *Fraxinus excelsior*, liegender Stamm, 1977-06-15, leg. S. PLANK, SPP 1014 und GZU; Grazer Bergland, Auf der Platte (8858/4): *Populus* sp., liegender Stamm, 1977-09-?, leg. et det. J. POELT, GZU.

Neu für die Steiermark.

Als wärmeliebende Art ist *C. gallica* vor allem auf wärmebegünstigte Standorte des Alpenvorlandes beschränkt; in die Inneralpen dürfte sie nur selten vordringen. Da sie

bevorzugt saprophytisch im Holz toter Eschen lebt, ist sie häufiger in feucht-warmen Auenwäldern anzutreffen, fehlt aber bei entsprechendem Substrat und mikroklimatischen Bedingungen auch in Stadtgebieten nicht. Nach RYVARDEN 1976 ist diese Art circumpolar verbreitet, bevorzugt aber feucht-warme Gebiete mit hohen Sommertemperaturen.

Die goldbraun gefärbten, vegetativen Skelethyphen der kompakten Hut- und Röhrentrama, die sich mit KOH schwarz färben (vgl. JAHN 1963:76) haben zur taxonomischen Abtrennung von der folgenden, morphologisch sehr ähnlichen Art (*Funalia trogii*) geführt, mit der sie früher nicht nur als Gattung (DONK 1974), sondern auch als Art vereinigt wurde (PILAT 1936–42:284).

**Funalia trogii** (BERK. ap TROG) BOND. & SING., Ann. mycol. 39: 43–65, 1941.

Syn.: *Trametes trogii* BERK. 1850; *Trametes hispida* BAGL. subsp. *trogii* (BERK.)

BOURD. & GALZ. 1928.

Fundorte: St. Radegund bei Graz, Göttelsberg, am Teichrand (8858/2): Laubholz, 1975-06-21, leg. J. RIEDL, GZU; Grambach, Wienerberger Lehmgrube im Wolfsgraben (8959/3): *Populus* sp., toter Zweig, 1975-08-23, leg. S. PLANK, SPP 1000; Graz, Wenisbuchstraße in der Nähe des Rettenbachs (8858/4): *Populus tremula*, toter Stamm in Brusthöhe, 1975-11-23, leg. J. RIEDL, JR; Sieldorf bei Radkersburg, Murauen (9362/1): *Salix*; sp., toter Ast, 1978-08-21, leg. K. ADLBAUER, SPP 1001 und GZU. Neu für die Steiermark.

Morphologisch *Corioloopsis gallica* ähnlich (vgl. KREISEL 1962), doch färbt sich die etwas hellere, holzfarbene Trama nicht mit KOH schwarz. Ebenfalls thermophile, doch annähernd weltweit verbreitete Art (nach BONDARTSEV 1953: 531 kosmopolitisch); selten. In Mitteleuropa zählen verschiedene Pappel-Arten neben anderen Laubhölzern zu den bevorzugten Wirten, nach DOMANSKI et al. 1973 kommt sie vereinzelt auch an Nadelholz vor.

**Gloeophyllum trabeum** (PERS. ex FR.) MURR., N. Amer. Fl. 9 (2):129, 1908.

Fundorte: Von K. LOHWAG 1964 an *Salix* sp. in Salchau bei Oberwölz (Mai 1963) angegeben (det. H. KREISEL); dazu: Graz, St. Peter, Eustacchio-Teichgelände (8958/2): *Picea abies*, liegender, vermorschter Balken, 1977-02-21, leg. S. PLANK, SPP 1003 und GZU; Arzberg, Raabklamm bei Haselbach (8759/3): *Salix* sp., liegender Stamm, 1977-06-15, SPP 1004; Graz, Wenisbuchstraße im Bereich des Rettenbachs (8858/4): an Laubholzstamm, 1977-10-06, leg. J. RIEDL, JR; Weiz, Poniggraben, ca. 900 m (8759/2): *Picea abies*, lagerndes Stammholz, 1978-04-06, leg. S. PLANK, SPP 1005.

Als einzige unter den einheimischen *Gloeophyllum*-Arten befällt diese Art nicht nur Nadel-, sondern auch Laubholz, das sie vergleichsweise sogar stärker als Nadelholz abbaut (vgl. LOHWAG l. c.). Obwohl die Art allerorts selten ist, zeigt sie eine weite ökologische Amplitude und kommt innerhalb ihres holarktischen Areals praktisch in allen Höhenstufen vor.

**Phellinus laevigatus** (FR.) BOURD. & GALZ., Hym. Fr.: 624, 1928.

Syn.: *Polyporus laevigatus* FR. 1874.

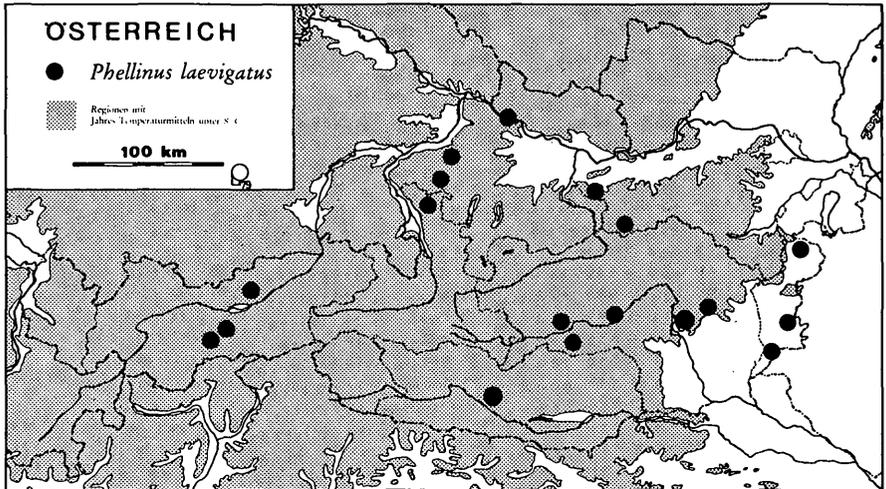
Fundorte: Mehrere Fundorte an *Betula* sp. im oberen Murtal verzeichnet H. JAHN 1966/67; dazu: Weizklamm, ca. 6 km NW von Weiz, 700 m (8759/2): *Betula* sp., 1976-06-26, leg. J. POELT, det. H. JAHN, GZU; Weizklamm, Jägersteig, ca. 750 m (8759/1): *Betula* sp., toter, stehender Stamm, 1978-03-10, leg. S. PLANK, SPP 1009.

Nachtrag während der Drucklegung (jeweils an toten, liegenden *Betula pendula* – Stämmen gefunden): Graz, Leechwald (8958/4), 1979-05-12, leg. S. PLANK, SPP 1086; Kärnten, Glanz-Schlucht bei Döbriach, ca. 600 m (9247/2), 1979-05-26, leg. S. PLANK, SPP 1087.

*Phellinus laevigatus* wurde in Österreich, wie überhaupt im Alpenraum, ausschließlich an *Betula* spp. gefunden, zahlreiche andere Wirte nennen allerdings PILAT 1936-42, BONDARTSEV 1953 und DOMANSKI 1972. Bei der Bestimmung ist vor allem auf die Parallellage der Hyphen in der Röhrentrama zu achten, und besonders Arten an

*Alnus* spp. oder anderen Wirten sind auf *Phellinus lundellii* NIEMELA hin zu untersuchen (vgl. H. JAHN 1977).

*Ph. laevigatus* ist eine nördliche Art mit boreal-montaner Verbreitung in Europa, doch annähernd weltweitem Vorkommen. Zur Ermittlung der südlichen Arealgrenze sind Mitteilungen über diesen Pilz aus dem Steirischen Hügelland sehr willkommen. Im Burgenland wurde er noch nördlich von Jennersdorf (PLANK 1978), in Ungarn im Bakonygebirge gefunden (IGMANDY 1970). In der Steiermark ist er in montanen und submontanen, etwas kontinental getönten Wäldern mit Birken im Nebenbestand sicherlich weiter verbreitet.



Karte 1: Fundpunkte von *Phellinus laevigatus* in Österreich (Jahresmittel der Temperatur nach STEINHAUSER & NOVAK 1963). Näheres im Text.

Eine kartographische Darstellung der österreichischen Fundpunkte ist zuletzt von H. JAHN 1966/67:87 gegeben worden. Karte 1 gibt unter besonderer Berücksichtigung kühlerer Regionen (Gebiete mit Jahres-Durchschnittstemperaturen unter 8° C sind mit einer eigenen Signatur hervorgehoben) einen Überblick der gegenwärtigen Kenntnisse zur Verbreitung von *Phellinus laevigatus* in Österreich (nach STRASSER 1907, LITSCHAUER 1939, PILAT 1936–42, H. JAHN 1966/67, FORSTINGER 1973 und 1974, GRIMS 1977, PLANK 1978). Das montane Hauptareal geht aus der Karte deutlich hervor.

***Phellinus tremulae* (BOND.) BOND. & BORIS. in BOND., Trut. griby: 358, 1953.**  
Syn.: *Fomes ignarius* (L. ex FR.) GILL. form. *tremulae* BOND. 1912.

Fundorte: H. JAHN 1966 erwähnt einen Fund an *Populus tremula* bei Oberwölz-Hinterburg in ca. 1200 m, K. LOHWAG 1969 nennt den Schötzelgraben bei Oberwölz und Gußwerk als Fundorte; dazu kommen: Raabklamm bei Grünbichl, ca. 500 m (8759/3): *Populus tremula*, 1977-06-18, leg. A. ZIMMERMANN, det J. POELT, SPP 1011 und GZU; Weiz, Poniglgraben „Im Kessel“, ca. 800 m (8759/2): *Populus tremula*, stehender Stamm, 1978-04-06, leg. S. PLANK, SPP 1010 und GZU.

Nachtrag während der Drucklegung: Grazer Bergland, westl. Ebersdorf bei St. Radegund, ca. 550 m (8859/1): *Populus tremula*, Stamm, 1979-04-13, leg. J. RIEDL, JR u. SPP 1076.

Anatomische, morphologische und Kultur-Merkmale dieses Porlings aus der „*Phellinus-ignarius*-Gruppe“ hat zuletzt NIEMELA 1974 zusammengefaßt. Als Wirt kommt fast ausschließlich die Zitterpappel in Frage, an der der Pilz oft jahrzehntelang parasitiert (vgl. K. LOHWAG l. c.; WILKSTRÖM & UNESTAM 1976), andere Pappelarten werden nach BONDARTSEV 1953 seltener befallen. Auch *Ph. tremulae* ist eine nördliche,

boreal-montane Art, doch noch viel ausgeprägter kontinental verbreitet als *Ph. laevigatus*. In den ozeanischen Gebieten Westeuropas fehlt diese Art. In den Küstenregionen Nordeuropas, also in ihrem Hauptverbreitungsgebiet, ist sie allerdings häufiger anzutreffen.

In Mitteleuropa und besonders am Ostrand der Alpen nehmen Häufigkeit und Schadwirkung dieses Pilzes mit zunehmender Kontinentalität zu. Im Burgenland wird er bereits vereinzelt in submontanen und kollinen Laub-Mischwäldern als arger Schädling an Zitterpappeln angetroffen (PLANK 1978), in Ungarn nimmt sein Auftreten häufig epidemische Formen an (vgl. IGMANDY 1970). Eine Kartierung dieses Porlings in der Steiermark wäre aus arealkundlicher Sicht interessant.

**Podofomes trogii** (FR.) POUZ., *Česká Mykol.* 20:171-77, 1966.

Syn.: *Polyporus corrugis* FR. 1874; *Ungulina corrugis* (FR.) BOURD. & GALZ. 1928;

*Ischnoderma trogii* (FR.) DONK 1971.

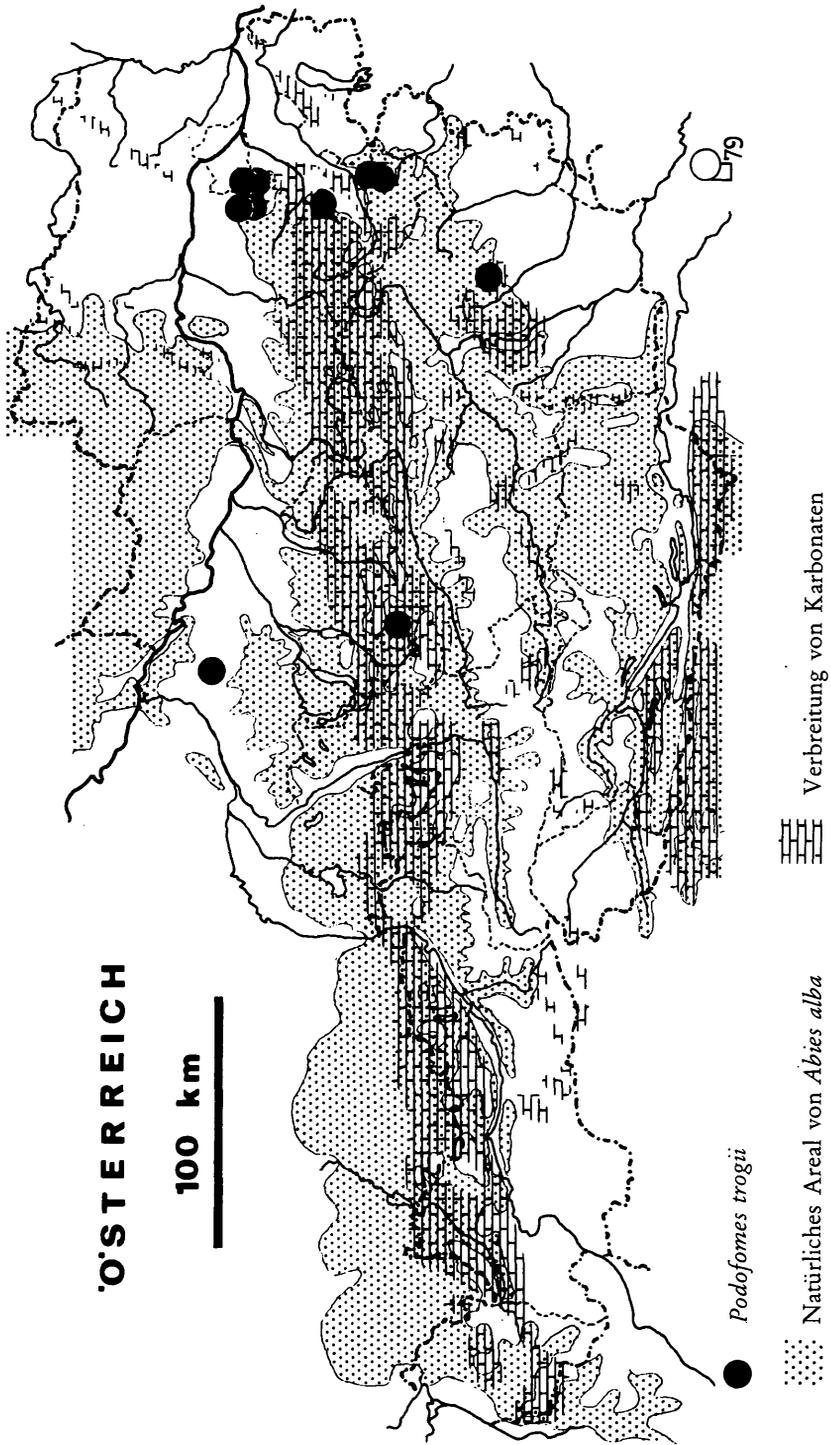
Fundorte: Ein unveröffentlichter Beleg aus der Steiermark liegt im Herbarium W auf: „Aussee (Steiermark) in Wäldern, September 1914, leg. RECHINGER, det. V. LITSCHAUER 15. IV. 1930. Acqu. 1915, Nr. 10.072“; dazu ein eigener Fund: Weiz, Poniglgraben „Im Kessel“ NW der Zetzwand, ca. 770 m (8759/2); *Abies alba*, Wurzel, 1977-07-04, leg. S. PLANK, SPP 1006. Neu für die Steiermark.

Diese Art zählt zweifellos zu den seltensten Porlingen in Europa, und die einzelnen Funde sind dementsprechend im Schrifttum gewürdigt worden (vgl. zusammenfassendes Schrifttum bei JAHN 1973 sowie MARCHAND 1974). *Podofomes trogii* ist auch im Hinblick auf seine Ökologie ein interessanter Pilz, da er nicht nur eine starke Bindung an einen bestimmten Wirt (in Europa fast ausschließlich *Abies alba*, seltener *Picea* sp.), sondern auch an die Bodenverhältnisse zeigt – eine Ausnahme unter den holzbewohnenden Pilzen. Bisher wurde er nur über kalkhaltigem Substrat gefunden. Auch der Fundort im Poniglgraben ist ein Standort über Schöckelkalk, über dem sich ein Blaugras-Föhrenwald ausgebildet hat, untermischt mit Fichten, Tannen, Lärchen, Rotbuchen und dem interessanten Vorkommen der Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*).

Die bisher bekannten Fundorte dieses seltenen Porlings in Österreich sind unter besonderer Berücksichtigung des natürlichen Areals von *Abies alba* (nach MAYER 1974) und dem Vorkommen von Karbonat-Gestein (nach BECK-MANNAGETTA 1964) in Karte 2 zusammengefasst. Diese Karte zeigt deutlich die enge Bindung von *Podofomes trogii* an die Tanne bei gleichzeitiger Anwesenheit von kalkigem Substrat. Auch der außerhalb des natürlichen *Abies*-Arealis liegende Fundort im Innviertel bezieht sich auf diese beiden Komponenten (siehe unten). Als Grundlage für die Karte wurden Literaturangaben, Belege im Herbarium W sowie eine schriftliche Mitteilung herangezogen. Auf den Fund im Lainzer Tiergarten (leg. et det. V. LITSCHAUER 1930) sei besonders hingewiesen, weil hier als Substrat *Fagus sylvatica* aufscheint. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um eine Verwechslung, obwohl diese „Wirtsanomalie“ durchaus vorkommen kann und solche Erscheinungen auch von anderen „obligaten“ Laubholzporlingen bekannt sind (z. B. *Fomes fomentarius*, *Ganoderma applanatum* u. a.). Ohne anatomische Untersuchungen sind Baumstrünke in morschem Zustand jedenfalls nicht genau zu bestimmen.

Fundpunkte in Österreich (die oben angeführten steirischen Fundorte werden nicht nochmals angeführt): Literaturangaben: HUBER 1930:101: „... (det. ROMELL, Stockholm) ... An Fichten- und Tannenwurzeln. Fischberg nächst Wöllersdorf ...; zwischen Burg Seebenstein und Ruine Türkensturz ...“; HUBER 1932:51: „... (an Tannenstümpfen), wurden nunmehr auch auf dem Brunnerberg bei Pitten gefunden (... leg. Schuldirektor i. R. Eduard Beege und Frau, Herbst 1931).“

Herbarium W: „Tullnerbach-Preßbaum, NÖ, 21. VIII. 1927, leg. H. LOHWAG, det. V. LITSCHAUER. Acqu. 1948, Nr. 6871“; „Fischberg b. Wöllersdorf, 31. VII. 1927, leg. H. LOHWAG, det. V. LITSCHAUER. Acqu. 1948, Nr. 6876“; „An Wurzeln und Strünken von *Fagus sylvatica*, Lainzer Tiergarten b. Wien, 7. VII. 1930, leg. et det. V. LITSCHAUER (nicht acquiriert)“; „... (Wienerwald) auf dem Boden im Mischwald, bei Preßbaum, Juli 1924, leg. E. CORNER et KEISSLER, det. Dr. Karl KEISSLER, rev. V. LITSCHAUER. Acqu. 1924, Nr. 6764“; „... Wienerwald bei Mauer (Mischwald), Okt. 1923, leg. RIEDL con



Karte 2: Fundpunkte von *Podofomes trogii* in Österreich unter besonderer Berücksichtigung des natürlichen Areals von *Abies alba* (nach MAYER 1974) und der Verbreitung von Karbonaten (nach BECK-MANNAGETTA 1964). Näheres im Text.



Abb. 1: *Podofomes trogii* (Original nach dem Fund im Poniglgraben).

Dr. Karl KESSLER, teste BRESADOLA. Acqu. 1924, Nr. 6749<sup>e</sup>. Dazu kommt eine schriftliche Mitteilung von Herrn Heinz FORSTINGER, Ried. i. I. von 1978-02-10, wonach diese Art „im Sommer vorigen Jahres von einem Mitglied der „Mykol. Arbeitsgem. am OÖ Landesmuseum Linz“ in OÖ gefunden wurde, „und zwar über Kalk an einem Abies alba-Stumpf im Innviertel, in der Nähe von Rudau“ (leg. NOWOTNY).

### ***Polyporus arcularius* (BATSCH) FR., Syst. Mycol. 1:342, 1821.**

Syn.: *Polyporus anisoporus* DEL. & MONT. ap. MONT. 1845.

Fundorte: Von RECHINGER 1930 für das Ausseer Gebiet angegeben (da keine Belege gefunden werden konnten, ist der Fund zweifelhaft, zumal zu dieser Zeit noch keine genaue Abgrenzung zu *Polyporus brumalis* (PERS.) ex FR. erfolgte), von E. JAHN 1969 für das Dürnberger Moor (det. H. JAHN) und von SEGWITZ 1976 für den Leechwald bei Graz (belegt im GZU); ein weiterer Fund befindet sich in: Plantae Graecenses (hrsgg. vom Inst. f. System. Botanik, Graz), Fungi 134: „Steirisches Hügelland, Steiermark: Auf liegenden Faulstämmen bei Präbach, etwa 6 km westlich Gleisdorf, ± 450 m. 12. 6. 1976, leg. J. POELT & Ch. THIELKE“. Dazu kommen: Pischelsdorf, Prihnerried bei Neudorf (8860/2): ? Substrat, 1972-04-22, leg. W. MÖSCHL & H. PITTONI, GZU Inv.-Nr. 100; Seckau, Gartenschwesternhaus (8754/2): *Pyrus communis*, Strunk, 1977-06-03, leg. J. RIEDL, JR; Raabklamm, Gösser, ca. 750 m (8759/3): *Fagus sylvatica*, oberirdische, freigelegte Wurzel, 1977-07-25, leg. S. PLANK, SPP 1008 und GZU.

Die Abgrenzung dieses weitlöchrigen Porlings i.e.S. gegenüber ähnlichen Arten, insbesondere dem Formenkreis um *P. brumalis*, der auch weitlöchrige Vertreter einschließt (var. *megalopora* KREISEL 1963), ist schwierig und im Schrifttum wiederholt kritisch beleuchtet worden (z. B. KREISEL 1963, JAHN 1969, DONK 1969, DOMANSKI et al. 1973). Als sichere Trennungsmerkmale steriler Fruchtkörper gelten die dünnen Dissepimente und die charakteristisch zerschlitzten Porenränder bei getrockneten Exemplaren (vgl. Abb. 2b).

*Polyporus arcularius* ist nach DOMANSKI et al. l.c. kosmopolitisch verbreitet, bevorzugt aber wärmebegünstigte Standorte. In der Steiermark ist er sicherlich auch in den inneralpinen Tälern an entsprechend günstigen Stellen häufiger zu erwarten. H. JAHN 1969 charakterisiert sein europäisches Areal als submediterranean-subkontinental.

### ***Polyporus mori* (POLLINI) ex. FR., Syst. Mycol. 1:344, 1821.**

Syn.: *Favolus europaeus* FR. 1838; *Polyporus alveolaris* (DC. ex FR.) BOND. & SING. 1941.

Fundort: Graz, Dr.-Robert-Graf-Straße (8958/2): *Salix* sp., toter Ast, 1976-06-02, leg. S. PLANK, SPP 1007. Neu für die Steiermark.

Diese Art mit den großen, wabenförmigen Poren (vgl. Abb. 2 c) ist noch ausgeprägter thermophil als *P. arcularius* und in Europa submediterranean verbreitet (fehlt nach DOMANSKI et al. 1973 bereits in Polen). Der Fundpunkt in Graz unterstreicht die wär-

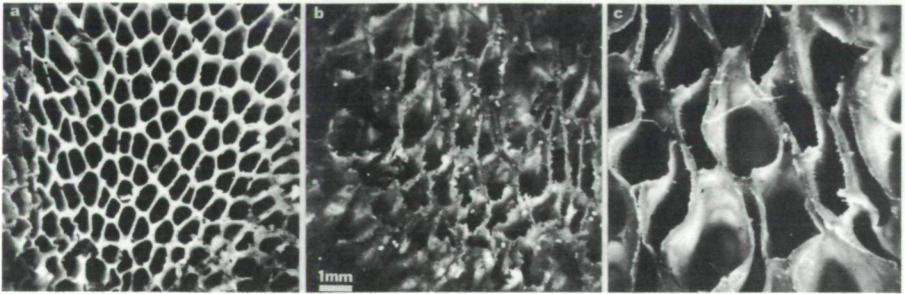


Abb. 2: Porenansicht verschiedener *Polyporus*-Arten: Der bei Fig. b eingetragene Größenvergleich gilt für alle drei Figuren.

Fig. a) *Polyporus brumalis* (an *Alnus glutinosa*; Graz, Breitenweg, leg. S. PLANK 1977-02-06);

Fig. b) *P. arcularius* (SPP 1008, vgl. Text), man achte besonders auf die zerschlitzten Porenränder;

Fig. c) *P. mori* (SPP 1007, vgl. Text).

mebegünstigte Lage der Stadt, die sich durch das Vorkommen einer Reihe von wärme-liebenden, mediterranen und submediterranen Florenelementen in und um Graz ausdrückt (vgl. KOEGELER 1949). Auf diesen Pilz, der gerne an Nußbäumen (*Juglans regia*) auftritt, wäre in der Steiermark besonders zu achten.

### *Spongipellis spumeus* (SOW. ex FR.) PAT., Ess. tax. Hym.: 84, 1900.

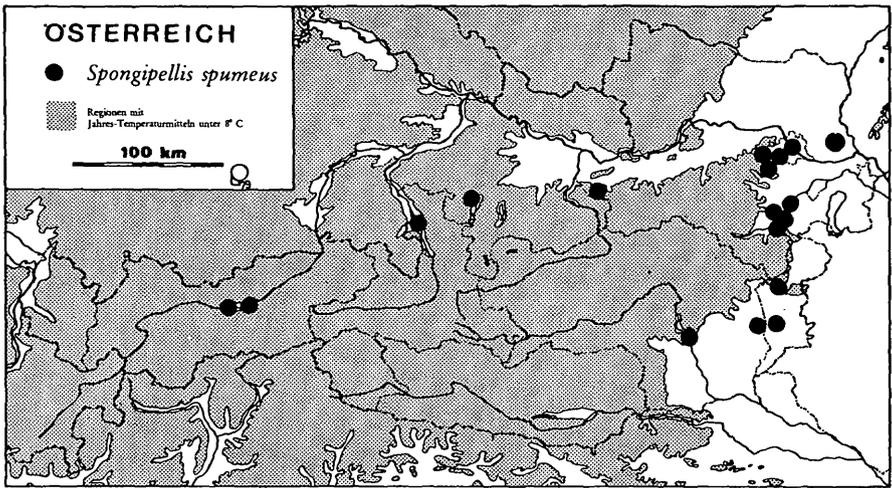
Syn.: *Leptoporus spumeus* (SOW. ex FR.) PILAT.

Fundorte: Einen Fund aus dem Leechwald bei Graz veröffentlichte SEGWITZ 1976; dazu kommen: Graz, Stadtpark (8958/2): *Aesculus hippocastanum*, Stamm, in 3 m Höhe, 1976-02-04, leg. J. RIEDL, JR und GZU (auf diesen Fund bezieht sich FORSTINGER 1977:10); Burgau, Hauptplatz (8862/4): *Acer platanoides*, stehender Stamm, im Geäst, 1977-12-31, leg. S. PLANK, SPP 1012 und GZU.

*Spongipellis spumeus* ist einer jener typischen „Parkporlinge“, die in Wäldern kaum oder nur selten angetroffen werden. Seine Verbreitung in Mitteleuropa weist ihn als etwas thermophilen Pilz aus, allerdings kommt er zerstreut auch in weiten Teilen Skandinaviens vor (RYVARDEN 1978). Sein Areal erstreckt sich über die gesamte Holarktis und Teile der Palaeotropis. In Mitteleuropa parasitiert er gerne an *Aesculus hippocastanum* und *Populus* spp. Nach eigenen Beobachtungen bleiben die Fruchtkörper nach kühlen Sommern aus, während sie in milden Wintern oft noch um die Weihnachtszeit und später erscheinen.

Karte 3 faßt, wiederum unter Berücksichtigung der Regionen mit Jahres-Durchschnittstemperaturen unterhalb von 8° C, die Fundpunkte dieses Pilzes in Österreich zusammen. Zu den oben genannten Fundorten kommen noch Angaben aus der Literatur (nach MAGNUS 1905, STRASSER 1907, PILAT 1936–1942, THIRRING 1962 und PLANK 1978; ältere Literaturangaben über das Vorkommen an *Malus* wurden wegen der vermutlichen Verwechslung mit *Tyromyces fissilis* in der Verbreitungskarte nicht berücksichtigt) sowie Belege aus dem Herbarium W (sofern sie nicht in PILAT 1936–1942 veröffentlicht wurden): „An *Acer spec.*, Lainzer Tiergarten, Wien, NÖ, 7. Okt. 1928, leg. et det. V. LITSCHAUER. Acqu. 1948, Nr. 6558“; „Salisburgia: ad truncos arborum aestate 1868, leg. Dr. SAUTER. In: DE THÜMEN, Fungi Austriaci, Nr. 815“. Dazu kommt noch ein eigener Fund aus dem Marchfeld: Oberweiden, Wäldchen westl. der Dünen (7666/4): *Populus* sp., umgestürzter Stamm, 1978-09-22, leg. S. PLANK, SPP 1015 und GZU.

Auf diesen Pilz wäre besonders in inneralpinen Lagen noch zu achten, wo er in den Trockentälern sicherlich weiter verbreitet ist.



Karte 3: Fundpunkte von *Spongipellis spumeus* in Österreich (Legende wie Karte 1). Näheres im Text.

## Literatur

- BECK-MANNAGETTA P. 1964. Geologische Übersichtskarte der Republik Österreich mit tektonischer Gliederung. – Geol. Bundesanst., Wien.
- BONDARTSEV A. S. 1953. The Polyporaceae of the European USSR and Caucasia. – Moskau-Leningrad (translated from Russian, Jerusalem 1971).
- DOMANSKI S. 1972. Fungi. Polyporaceae I (resupinatae). Mucronoporaceae I (resupinatae). – Warschau (translated from Polish, Washington).
- ORLOS H. & SKIRGIELLO A. 1973. Fungi. Polyporaceae II (pileatae). Mucronoporaceae II (pileatae). Ganodermataceae. Bondarzewiaceae. Boletopsidaceae. Fistulinaceae. – Warschau (translated from Polish, Washington).
- DONK M. A. 1969. Notes on European polypores – III. Notes on species with stalked fruitbody. – Persoonia, 5:237–263.
- 1974. Check list of European polypores. – Verh. Koninkl. Nederl. Akad. Wetensch., Afd. Natuurkde., Tweede Reeks, D. 62., Amsterdam-London.
- EHRENDORFER F. & HAMANN U. 1965. Vorschläge zu einer floristischen Kartierung von Mitteleuropa. – Ber. dt. bot. Ges., 78:35–50.
- FORSTINGER H. 1973. Die bisher in Oberösterreich gefundenen resupinaten *Phellinus*-Arten. – Mitt. Bot. Linz, 5:160–166.
- 1974. Das Donautal bei Engelhartzell aus mykologischer Sicht. – Mitt. Bot. Linz, 6:49–52.
- 1977. Oberösterreichs Porlinge. In: FORSTINGER H. & SPETA F. Die Baumschwämme (Porlinge) Oberösterreichs. – Katal. OÖ Landesmus., 95:9–16.
- GRIMS F. 1977. Das Donautal zwischen Aschach und Passau, ein Refugium bemerkenswerter Pflanzen in Oberösterreich. – Linzer biol. Beitr., 9:5–80.
- HUBER H. 1930, 1932. Standorte seltener Pilze in der Umgebung Wiener Neustadts (Niederösterreich und Burgenland), VI, VIII. – Z. f. Pilzkde., N. F. 9:98–104, 11:51–58.
- IGMANDY Z. 1970. Die Porlinge Ungarns und ihre phytopathologische Bedeutung (Polypori Hungariae). IV. Teil. – Acta Phytopathol. Acad. Sci. Hung., 5:279–301.

- JAHN E. 1969, 1972. Pilzkundliche Beobachtungen am Furtnersteich bei Neumarkt (I), (II). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 99:48–54, 102:99–100.
- JAHN H. 1963. Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. – Westfälische Pilzbr., 4:1–143.
- 1966. Neue Funde von *Phellinus tremulae* in Mitteleuropa. – Z. f. Pilzkde., 32 (3–4):30–31.
  - 1966/67. Die resupinaten *Phellinus*-Arten in Mitteleuropa. – Westfälische Pilzbr., 6:37–108 (mit 16 Fototafeln).
  - 1969. Die Gattung *Polyporus* ss. str. in Mitteleuropa. – Schweiz. Z. f. Pilzkde., 47:218–227.
  - 1973. Einige in West-Deutschland (BRD) neue, seltene oder weniger bekannte Porlinge (Polyporaceae s. lato). – Westfälische Pilzbr., 9 (6–7):81–118.
  - 1977. *Phellinus lundellii* NIEMELÄ und sein Vorkommen in Deutschland (BRD). – Westfälische Pilzbr., 9 (3–4): 59–66.
- KOEGELER K. 1949. Mittelmeer-Flora in Graz. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 77/78:93–100.
- KREISEL H. 1962. *Trametes extenuata* und *Trametes trogii* in Deutschland. – Ber. bayr. bot. Ges., 35:55–56.
- 1963. Über *Polyporus brumalis* und verwandte Arten. – Feddes Rep., 68:129–138.
- LITSCHAUER V. 1939. Ein Beitrag zur Kenntnis der Basidiomyceten der Umgebung des Lunzer Sees in Niederdonau. – Österr. bot. Z., 88:104–147.
- LOHWAG K. 1964. Über die wirtschaftliche Bedeutung von *Gloeophyllum trabeum* (PERS. ex. FR.) MURR. (= *Lenzites trabea* PERS. FR.) für Österreich. – Holzforsch. und Holzverwert., 16:101–103.
- 1969. Der Espen-Feuerschwamm. – Allg. Forstztg., 80:133–134.
- MAGNUS P. 1905. Die Pilze (Fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. In: DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein. III. – Innsbruck.
- MARCHAND A. 1974. Champignons du nord et du midi. 3. Bolétales et Aphyllophorales. – Perpignan.
- MAYER H. 1974. Wälder des Ostalpenraumes. In: HARTMANN F.-K. Ökologie der Wälder und Landschaften. 3. – Stuttgart.
- NIEMELÄ T. 1974. On Fennoscandian polypores. III. *Phellinus tremulae* (BOND.) BOND. & BORISOV. – Ann. Bot. Fennici, 11:202–215.
- PILAT A. 1936–1942. Polyporaceae. In: KAVINA C. & PILAT A. Atlas des Champignons de l'Europe. 3. – Prag.
- PLANK S. 1978. Ökologie und Verbreitung holzabbauender Pilze im Burgenland. – Wiss. Arb. Burgenland, 61, 207 pp.
- RECHINGER K. H. 1930. Beitrag zur Kenntnis der Pilz-Flora von Aussee in Steiermark. I. Basidiomycetes. – Ann. naturhist. Mus. Wien, 44:279–317.
- RYVARDEN L. 1976, 1978. The Polyporaceae of North Europe. I. II. – Oslo.
- SEGWITZ R. 1976. Der Grazer Leechwald und das anschließende Waldgebiet bis Maria-trost, ein Fundgebiet für den Pilzfreund. – Mitt. Abt. Bot. Mus. Joanneum (Graz), 7:47–68.
- STEINHAUSER F. & NOWAK H. 1963. Wahre Temperaturmittel. In: Österreich-Atlas, III/1c: Jahr. – Wien.
- STRASSER P. 1907. Viertes Nachtrag zur Pilzflora des Sonntagberges (NÖ), 1904. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 57:299–340.
- THIRRING E. 1962. Österreichisches Mykologentreffen im Attergau. – Z. f. Pilzkde., 28:104–106.

- WETTSTEIN R. 1885, 1888. Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark (I, II). – Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 35:529–618, 38:161–218.
- WILKSTRÖM C. & UNESTAM T. 1976. The decay pattern of *Phellinus tremulae* (BOND.) BOND. et BORISOV in *Populus tremula* L. – Eur. J. Forest Pathol., 6:291–301.
- WOLKINGER F. 1973. Holzerstörende Basidiomyceten auf *Aesculus hippocastanum* und *Sophora japonica* im Stadtgebiet von Graz. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 103:205–220.
- 1979. Verbreitung und Ökologie des Samtporlings (*Inonotus hispidus*) in der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 109:175–189.

Anschrift des Verfassers: Mag. Dr. Stefan PLANK, Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Heinrichstr. 5/III, A-8010 Graz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): Plank Stefan Maria

Artikel/Article: [Seltene oder bemerkenswerte Porlinge aus der Steiermark \(I\). 163-173](#)